

reine Gewinn von 3000 Thalern kann als sicher betrachtet werden, wenn auch der Zinsfuß jetzt auf 4 Procent steht. Am vorigen Landtage war dies noch ungewiß, es wurde da ein Satz von $3\frac{1}{2}$ und von 4 Procent angenommen. Auch das ist jetzt geschehen. Man kann sich aber demungeachtet darauf verlassen, daß diese 3000 Thaler ein sicheres jährliches Ueberschusseinkommen sind und daß, wie von der hohen Staatsregierung nachgewiesen worden ist, das ganze Capital in $18\frac{1}{2}$ Jahren amortisirt sein würde. Es würde dann ein reiner Capitalgewinn von 75,000 Thalern für die Universität Leipzig bleiben. Die Kosten der Unterhaltung, die Steuern und Abgaben sind schon Seite 305 unter a., b., c., d. abgezogen. Also dieser Grund, welcher von dem Abzuge dieser Abgaben an Steuern und Brandcassenbeiträgen hergenommen ist, fällt weg. Es ist behauptet worden, ein Privatmann könne wohl eine solche Speculation unternehmen, weil er das Haus jeden Augenblick wieder verkaufen könne. Ich möchte aber im Vergleich zu einer Corporation, einer Gemeinheit, welche nie stirbt, das Verhältniß eines Privatmanns nicht günstiger nennen. Es kommt darauf an, ob er im Stande ist, den rechten Augenblick zu gewahren; denn beobachtet, trifft er ihn nicht, so wird er zu seinem Verdrusse wahrnehmen, daß ein Anderer vielleicht in kurzer Zeit durch den Weiterverkauf des Hauses einen Gewinn erhält, welchen er selbst hätte erlangen können. Corporationen, wie Universitäten sind, überleben alle Zustände, günstige und nachtheilige. Sie gerathen in günstige und in noch günstigere, als die gegenwärtigen. Als das Separatvotum für den Bau der Colonnaden am vorigen Landtage 1843 von mir gestellt wurde, welches von der damaligen Majorität aus den jetzt aufgeführten Gründen zu widerlegen gesucht worden ist, aber so wenig, als das Votum der Mehrheit in der Kammer zur Abstimmung gelangte, wurde die Behauptung aufgestellt, es sei in Leipzig der Stand der Miethe auf's höchste gestiegen. Das kann man aber nicht annehmen, weil immer noch neue Eisenbahnlinien dorthin kommen und der Verkehr immer noch im Wachsen begriffen ist. Nur Kriege der fürchterlichsten Beschaffenheit, Schlachten, wie die bei Leipzig, wie sie in vielen Jahrhunderten nicht wiederkehren, müßten sich ereignen, und dennoch, selbst wenn ein solches Gebäude nicht feuerfest gewesen ist, würde es damals, wie die Colonnaden, jene unglücklichen Ereignisse unversehrt überstanden haben. Es ist auch behauptet worden, bei einem längern Kriege könnte man annehmen, daß der Gewinn, der reine Ueberschuß verloren ginge. Das Capital aber würde sich doch fortwährend mindestens verzinsen, und es würde über kurz oder lang wieder ein Zustand eintreten, welcher neue Ueberschüsse gewährte. Die Asscuranz aber deckt alle Brandschäden, die bei massiven Gebäuden gar nicht in dem Grade zu erwarten sind, daß eine Nullificirung des Capitals dadurch entstünde. Daß ein jedes Haus wieder einmal eingeht und neu aufgeführt werden muß, hat für mich kein Bedenken, weil ein massives Haus Jahrhunderte besteht. Es giebt noch jetzt in Benutzung befindliche Gebäude in Italien, die aus der Römerzeit herkommen, und erst die Kriege der Türken mit den

Venetianern, welche Attika und Morea erobert hatten, zerstörten viele griechische Gebäude, die Jahrtausende gestanden hatten. Es sind jetzt in Deutschland noch Gebäude von 6—800 Jahren her vorhanden, und wenn endlich auch ein Neubau erforderlich und wenn ein neues Capital dazu nothwendig würde, welches nicht vorhanden wäre, so wäre es die Schuld des Inhabers, daß er die Ueberschüsse nicht zum Theil zurückgelegt hätte, um die Kosten eines Neubaus damit zu bestreiten. Haben sie dies nicht gethan, so haben die Eigenthümer doch immer den Genuß gehabt, das ändert die Nothwendigkeit der Verfolgung eines solchen Planes nicht. Das Anlage-, das Baucapital war demnach eigentlich nicht nullificirt, vernichtet, war längst ersetzt, der Ersatz aber war anders verwendet. Vergleicht man die Anlegung eines Capitals auf einen Neubau, wie der fragliche ist, von einem solchen sichern Gewinne mit der Anlegung auf Landgrundstücke, wie der Universität nicht zu rathen wäre, vielmehr mit der Anlegung auf Staatspapiere oder Hypotheken, so bringe ich in Erinnerung, und es wird dem größern Theile der hier Anwesenden, die damals lebten und ihrem Alter nach davon Kenntniß nehmen konnten, in Erinnerung sein, wie viel tausend Thaler von hypothekarischen Capitalien nach dem französischen Kriege, nach den Jahren 1814 und 1815 verloren gingen. Ich führe nur das Beispiel eines Capitals von 40,000 Thalern an, welches die Zucht- und Armenhauscasse des Landes auf dem Rittergute Bräunsdorf, wo sich jetzt die Besserungs- und Strafanstalt für Knaben befindet, verloren hat. Es ging rein verloren, und dieser voraus befürchtete Umstand war die Ursache, daß dies Rittergut in den Händen der Zucht- und Waisenhauscasse, welche es in der Subhastation erstand, jetzt sich befindet, und selbst ein geehrter Abgeordneter in der Kammer hat in Folge der damaligen Kriegsereignisse bedeutenden Verlust an einem völlig sicher geglaubten hypothekarischen Capitale erlitten. Ein solcher Verlust wird aber bei einem Hause an der Stelle der Colonnaden nimmer eintreten. Wenn ein Krieg entbrennt und das Vaterland überzieht, so wird das Haus zwar während desselben einen weit geringern Werth haben, auch wohl viel geringern Ertrag geben; allein die Universität wird es behalten und eine bessere Zeit abwarten, was sie füglich kann, da der Staat inzwischen den Ausfall an ihren Bedürfnissen deckt. Es wird auch bald wieder eine Zeit eintreten, wo derselbe Ueberschuß vorhanden ist. Selbst die Anführung des Beispiels des Preussischen Hauses würde ich nicht gelten lassen. Denn Alles, was ich gesagt habe, gilt auch vom Preussischen Hause. Es hat zwar die Minorität den reinen Gewinn von diesem Neubau auf 700 Thaler herabgesetzt, aber auch 700 Thaler sind schon ein erklecklicher Gegenstand, die, wenn sie zurückgelegt werden, in nicht langer Zeit den Bauaufwand wieder decken werden. Das wäre es, was ich zu mehrerer Begründung des Majoritätsgutachtens noch vorzubringen hatte.

Abg. Stockmann: Ich muß mich auch für die Majorität der Deputation erklären, da mich die Gründe der Minorität nicht überzeugt haben. Wenn man tadeln will, sein Ver-